© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.zobodat.at

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 12, Nr.1: 65 - 66	Braunau a. I., Dezember 2016	ISSN 0250-3603

Die Adlerfarneule (*Callopistria juventina* STOLL, *1782*) „neu“ im Inn-Salzachgebiet

von Walter SAGE

Das Vorkommen der Adlerfarneule ist eng mit dem Vorkommen des Adlerfarns (*Pteridium aquilinum*), seiner einzigen (?) Raupenfutterpflanze, verbunden.

Dieser ist in Mitteleuropa überall verbreitet und häufig. Er wächst gerne in lichten Wäldern, an Waldrändern oder in Gebüschen auf bodensaurem Untergrund. Auf nährstoffärmeren Böden kann er nach Kahlschlägen oder Waldbränden Massenbestände bilden. Dennoch weist die Adlerfarneule nur eine viel geringere, sehr lückenhafte Verbreitung innerhalb Deutschlands auf. In Bayern wird sie in der Roten Liste von 2003 sogar als ausgestorben bzw. verschollen (RL 0) geführt. Auch aus dem Inn-Salzachgebiet fehlte bisher der Nachweis. Die bunten Falter gelten als relativ standorttreu und entfernen sich selten weit von ihren Habitaten. Obwohl in den vergangenen 40 Jahren nur vergleichsweise wenige Lichtfänge in potentiellen Lebensräumen der Adlerfarneule durchgeführt wurden, ist es sehr unwahrscheinlich, gleichwohl nicht ausgeschlossen, dass diese auffällige Art bisher im Inn-Salzach-Gebiet übersehen wurde.

Am Entomologen-Stammtisch erzählte mir Christian ZEHENTNER, dass er am 18. Juli 2014 eine Adlerfarneule in einem Waldstück bei Ebing, Nähe Waldkraiburg am Licht hatte. Dieser Fund wird auch in den Mitteilungen der MEG erwähnt. Als weitere "aktuelle" Funde stehen darin: Ruckdeschel 2007 für das Voralpine Hügelland sowie Tannert 2014 für das bayerische Schichtstufenland. Am 25. Juni 2016 hatte sich nun erstmals für das Inn-Salzachgebiet eine "frische" Adlerfarneule in einer Lichtfalle in Ramerding befunden. Zunächst wurde angenommen, dass diese Art bisher vielleicht übersehen wurde und sich das Tier von einem möglichen etwa 800m entfernten Waldgebiet mit gutem Adlerfarnbestand hierher verflogen hatte. Als wenige Tage später (02.Juli) eine weitere in der Lichtfalle war, erschien mir erstere Annahme eher unwahrscheinlich. Als dann noch am 06., 17. und schließlich am 25. Juli (Abb. 1) drei weitere Exemplare dieser auffälligen Eulen der Lichtfalle entnommen werden konnten, erscheint eigentlich nur eine Möglichkeit plausibel: Sie müssen sich in unmittelbarer Nähe, vermutlich sogar im eigenen Garten, entwickelt haben. Nun stehen hier zwar zahlreich Farne, wie Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*), Dorn-/Wurmfarn (*Dryopteris spec.*), Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Schildfarn (*Polystichum spec.*), Straußenfarn (*Matteuccia struthiopteris*) und Königsfarn (*Osmunda regalis*) , aber der Adlerfarn ist nicht vorhanden und auch in den Nachbargärten existieren keine mir bekannten Vorkommen.

In „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“ (EBERT 1997) Band 6 ist auf Seite 375 die Raupe einer Adlerfarneule auf einem Gewöhnlichen Dornfarn (*Dryopteris carthusiana)* abgebildet. Dazu allerdings folgender Text: "Dieses Tier sitzt zwar an *Dryopteris carthusiana,* hat aber nicht daran gefressen. Wahrscheinlich ist es von einer der umgebenen Adlerfarnpflanzen übergewechselt." Die aufgeführten Funde sprechen also dafür, dass zumindest regional wenigstes eine weitere

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.zobodat.at

Farnart als Raupenfutterpflanze in Betracht kommt, auch wenn dafür der Beweis noch nicht erbracht werden konnte.

Im Herbst 2016 entdeckte aber Josef REICHHOLF ein Raupenvorkommen der Adlerfarneule im Altöttinger Forst (Abb. 2). Die auffälligen, unverkennbaren Raupen waren nicht gesucht, sondern mehr oder weniger zufällig an den dortigen großen Beständen des Adlerfarns bemerkt worden. Der Fundort liegt zwischen dem erstgenannten bei Waldkraiburg und meinen Feststellungen südöstlich des Seibersdorfer Forstes. Das macht ein inzwischen ausgedehnteres Vorkommen der Adlerfarneule wahrscheinlich und relativiert die bisher angenommene Ortstreue dieser Eulenfalterart. Vielleicht sind die im Juni und Juli ans Licht gekommenen Imagines doch aus dem Seibersdorfer Forst von den dortigen Adlerfarnbeständen zugeflogen?

Abb. 1: Adlerfarneule (*Callopistria juventina),*
LF, 25. Juli 2016, Ramerding, Rottal-Inn, Leg.: Walter Sage

Abb. 2: Raupe der Adlerfarneule, 06. September 2016, Altöttinger Forst (Josef. H. Reichholf)

Anschrift des Verfassers:

Walter Sage, D-84375 Kirchdorf am Inn, Seibersdorfer Str. 88a

Kontakt: WSLep@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 12_2016

Autor(en)/Author(s): Sage Walter

Artikel/Article: Die Adlerfarneule (Callopistria juventina STOLL, 1782) "neu" im Inn-Salzachgebiet 65-66